



ANDRÁSSY
UNIVERSITÄT
BUDAPEST



SZÉCHENYI TERV

DONAU-INSTITUT

FÜR INTERDISZIPLINÄRE FORSCHUNG BUDAPEST

Donau-Institut Working Papers

Roxana Alice Stoenescu

Das flexible Arbeitssystem Europas und die Legitimitätskrise der Demokratie

Donau-Institut Working Paper No. 14

2013

ISSN 2063-8191

Nemzeti Fejlesztési Ügynökség
www.ujszechenyiterv.gov.hu
06 40 638 638



A projekt az Európai Unió
támogatásával valósul meg.

TÁMOP-4.2.2/B-10/1-2010-0015

Roxana Alice Stoenescu

Das flexible Arbeitssystem Europas und die Legitimitätskrise der Demokratie

Donau-Institut Working Paper No. 14

2013

ISSN 2063-8191

Edited by the Donau-Institut, Budapest

This series presents ongoing research in a preliminary form. The authors bear the entire responsibility for papers in this series. The views expressed therein are the authors', and may not reflect the official position of the institute. The copyright for all papers appearing in the series remains with the authors.

Author's adress and affiliation:

Stoenescu Roxana Alice

Doktorandin / Babeş-Bolyai Universität Klausenburg

E-Mail: lenasvincent@yahoo.com

© by the authors

Inhalt

1. Einführung.....	1
2. Raumverschiebung.....	1
3. Gestaltungsformen der Arbeitswelt.....	2
4. Zeitverschiebungen.....	3
5. Das flexible Arbeitssystem Europas und die Legitimitätskrise der Demokratie.....	4
6. Schlussfolgerung.....	6
Literatur.....	8

1. Einführung*

Eine kritisch philosophische Betrachtung des heutigen flexiblen Arbeitssystems und dessen Auswirkungen auf die Lebenswelt der heutigen europäischen Gesellschaft ist Gegenstand der vorliegenden Arbeit. Die Forschung ermittelt dabei den Ablauf der Gestaltungsmöglichkeiten der Arbeitswelt in Europa. Der Forschungsstand setzt bei Hannah Arendts Werk „Vita activa“ und Werken wie „Legitimationsprobleme im Spätkapitalismus“ von Jürgen Habermas an. Kernpunkte der Untersuchung liegen in der Betrachtung der Raum-, und Zeitverschiebungen der Arbeit im Verhältnis zur Lebenswelt. Die Raumverschiebung knüpft an das antike griechische Verständnis des öffentlichen Raumes der freien Polis, wo nur handelnde Menschen politisch tätig sein konnten, da die menschlichen Notwendigkeiten in den Bereich des privaten, unfreien Raumes der Oikia verlagert wurden. Das antike Verständnis von politischer Freiheit und wirtschaftlicher Unfreiheit wird den heutigen Raum- und Tätigkeitsbereichen menschlicher Organisation gegenübergestellt. Die vorliegende Arbeit stützt sich konzeptuell auf die These Arendts, dass der neuzeitliche freie Raum in das Private verlagert wurde, wobei der arbeitstätige, notwendige und früher unfreie Raum des Wirtschaftens zum öffentlichen Bereich politischer Verwaltung wurde. Diese Vorstellung wird durch das Werk „Legitimationsprobleme im Spätkapitalismus“ von J. Habermas vervollständigt, indem die möglichen Auswirkungen der Arbeitswelt auf die Lebenswelt beleuchtet werden und in der These einer Legitimitätskrise der Demokratie zusammengefasst werden. Den normativen Ansatz findet die Forschung in der platonischen Philosophie.

2. Raumverschiebung

Arendts These zur Folge trennte das antike Raumverständnis der menschlichen Organisation den Raum der politischen Freiheit vom Raum der wirtschaftlichen Unfreiheit. Demnach war der öffentliche Raum, der Raum der freien Polis¹, wo handelnde Menschen politisch² tätig sein konnten.

* Die Autorin wurde im Rahmen des Projektes TÁMOP-4.2.2/B-10/1-2010-0015 unterstützt.

¹ Arendt, Hannah (2002): *Vita activa oder vom Tätigen Leben*, München: Piper Verlag, S. 35; „Polis ist der Bereich der menschlichen *Angelegenheiten*.“

² Arendt, *Vita activa oder vom Tätigen Leben*, S. 22, 23, 35; gr. βίοςπολιτικός: d. h. das zweite Leben außerhalb der οἰκία ; das von Aristoteles im Sinne der *Vita activa* geprägt wurde; bei Augustin als die *vita negotiosa* bezeichnet, in lat. handeln; auch als *vita actiosa* bezeichnet, bedeutet Stärke oder leidenschaftlich und meint das Leben, das öffentlich-politischen Dingen gewidmet ist; nur auf den Bereich des Politischen bezogen; vor allem auf das Handeln, als die eigentliche politische Tätigkeit, als Lebensweise, in der sich Freiheit manifestiert; stammt aus den drei aristotelischen Lebensweisen des Schönen -βίος .

Arendt schlussfolgert, dass im antiken Verständnis der private Raum, der Raum des unfreien *Oikos*³ war. In den Bereich des *Oikos* wurden die menschlichen Notwendigkeiten verlagert, dieser stellte nach ihr den Bereich des *Animal laborans*⁴ und des *Homo Faber*⁵ dar, die unter der Macht des *paterfamilias* standen.⁶ Die Lebensform der Antik war im wirtschaftlichen Bereich eine Gesellschaft der Familienorganisation. In der Neuzeit tritt eine Raumverschiebung ein, die das genau Entgegengesetzte des antiken Verständnisses aufweist. Das neuzeitliche Verständnis verlagert den freien und handelnden Raum in das Private, wobei dieser Bereich verkleinert und aus der Öffentlichkeit gezogen wurde. Der antike *Oikos* als arbeitstätiger und notwendiger Raum des Wirtschaftens wird in der Neuzeit zum öffentlichen Bereich politischer Verwaltung und dehnt sich somit aus. Mit der Neuzeit ist der Beginn einer Gesellschaft der bürgerlichen, kapitalistischen und spätkapitalistischen Organisation durch einen administrativen Staatsapparat zu verzeichnen.

3. Gestaltungsformen der Arbeitswelt

Die Gestaltungsformen der Arbeit lassen sich nach Hannah Arendt einteilen. Das *Animal laborans* bezeichnet nach Arendt das arbeitende Tier und die Arbeit durch Leistung der Körperkraft. In der Antike waren die *Animal laborans* die Sklaven, also die, die für die Notwendigkeit und das Leben selbst arbeiteten und dem Leben und seiner Notwendigkeit unterworfen waren. Unter der Bezeichnung des *Animal laborans* verstand man im Feudalsystem die Leibeigenen oder auch Bauern, deren Ergebnis und Produkt der Arbeitskraft die Nahrung war.⁷

³ Arendt, *Vita activa oder vom Tätigen Leben*, Vergl. S. 43; gr. Οικία: das Haus, damit ist der gesamte Haushalt und das private Leben in der Antike gemeint; ιδιον bezeichnet im Leben der Griechen das, was der Bürger sein Eigen nannte.

Vgl. Arendt (2002): *Vita activa oder Vom Tätigen Leben*, S. 99. Seite 435: lat.- *laborare*, fra.-*travailler*, eng.-*labour*, dt.- *arbeiten*; „In allen Fällen tritt nur in den Worten für Arbeit die Nebenbedeutung von Not und Mühe deutlich hervor.“

⁴ Arendt, *Vita activa oder vom Tätigen Leben*, Vergl. S. 99, s. Seite 435: *Animal Laborans* ist das Tier, das mit seinem Körper arbeitet, um sich Nahrung zu beschaffen; von lat.- *laborare*, fra.-*travailler*, eng.- *labour*, dt.- *arbeiten*.

⁵ Arendt, *Vita activa oder vom Tätigen Leben*, S. 451; S. 99, s. Seite 435: s. lat. *homo,-minis*; Mensch; s. .lat.-*facere, fabricari*, fra. - *ouvrier*, eng.- *work*, dt. - *werken*. Herstellen stammt vom lateinischen *faber* ab, das von *facere* kommt und das hervorbringende Machen des Künstlers oder Handwerkers definiert, der hartes Material bearbeitet wie Holz, Stein oder Metall. Im Deutschen sagt man ursprünglich die Handwerker *werkten*.

⁶ Arendt, *Vita activa oder vom Tätigen Leben*, S.38; *Paterfamilias* war wirklicher *dominus* über seinen Sklavenhaushalt und seine Familie, sogar die Macht des Tyrannen ist weniger machtvollkommen, da im politischen Bereich unanfechtbare Macht als eine „*contradictio in adiecto*“ galt.

⁷ Arendt, *Vita activa oder vom Tätigen Leben*, s. S. 428- 40, „Im Deutschen sagt man ursprünglich nur von Leibeigenen, die in der Landwirtschaft arbeiten, dass sie *arbeiten*.“

Die nächste Form der Arbeit stellt der Homo Faber, der Handwerker und Hersteller dar, d. h. jener, der mit seinen Händen arbeitet bzw. werkt und sich mit dem Beginn des Mittelalters in Zunftgemeinschaften⁸ zusammenschloss. Das Animal laborans und der Homo Faber wurden mit aufkommender Industrialisierung und zunehmenden technologischen Errungenschaften gemeinsam die Einheit eines „vergesellschafteten oder vereinheitlichten Arbeiters“⁹ verwandelt. Die marxistische Terminologie würde diese als Proletarier zusammenfassen und bezeichnet damit den arbeitenden Menschen, der seine Arbeitskraft verkauft.¹⁰ Die Zusammenschlüsse der Arbeiter fanden in Arbeitergewerkschaften statt. Aus dem Proletarier oder dem Arbeiter entstand mit weiterer Technologisierung der Dienstleister, der als Arbeitnehmer oder als Arbeitsempfänger verstanden wird. Eine andere Form der Arbeit nahmen die Gruppe der Händler und Kaufleute ein, die eine Vermittlerposition zwischen den erarbeiteten und hergestellten Produkten der Animal laborans und Homo Fabers und jenen, die diese Produkte zu kaufen suchten, darstellten. Die Händler und Kaufleute sammelten sich in Gilden zusammen.¹¹ Marx bezeichnet sie später als die Klasse der *Bourgeoisie*,¹² d. h. die so genannten Kapitalisten, Unternehmer und Besitzer, also jene, die den Arbeitern den Lohn zahlen. Diese Klasse, die als gehobenes Bürgertum zu verstehen ist, fand sich in Salons und Logen zusammen. Das heutige Verständnis dieser Arbeitsform ist die des Unternehmers, des Chefs oder eines Leiters, des „Boss“ oder kurz des Arbeitgebers.

4. Zeitverschiebungen

Die Arbeitsformen sind aber nicht nur an das Raumverständnis gebunden, sondern auch an das der Zeit. Aus diesem Grund müssen die Zeitverschiebungen der Arbeitsform ebenfalls in Betracht

⁸ Vgl. Luhmann, Niklas (1992/93): Vorlesung: Theorie der Gesellschaft, Universität Bielefeld, Carl- Auer- System- Verlag GmbH (5/1989), Audiobook.

⁹ Arendt, Vita Activa oder Vom Tätigen Leben, S. 227. Die Arbeit wird zu einem Kollektiv, das sich organisieren lässt und sich wie Glieder eines Körpers verhalten, welche miteinander verschmelzen, wobei die Pluralität aufgehoben wird. Merkmal der industrialisierten Arbeit ist die Arbeitsteilung, durch die sich die Arbeit auf mehrere Arbeiter verteilt und der Arbeitsprozess selbst nur durch gemeinsames Arbeiten funktioniert, denn jeder verrichtet einen Teil der gesamten Arbeit.

¹⁰ Vgl. Platon (2006): Der Staat, Zweites Buch, Stuttgart: Philipp Reclam, s.; 371e: „Der wahre Staat, gleichsam der Gesunde: „Sie verkaufen die Nutznießung ihrer Kraft und werden, da sie den Ertrag Lohn nennen, Lohnarbeiter genannt Nicht?“ - Ja!“

¹¹ Vgl. Braudel, Fernand (1985): Jocurile Schimbului (Die Tauschspiele), Sibiu: Interprinderea Poligrafica, S. 23-26; S. 39-48, 63, 68, 69.

¹² Vgl. Marx, Karl/Engels, Friedrich (1980): Das Manifest der Kommunistischen Partei, Berlin: Dietz Verlag, Bourgeoisie und Proletarier, s.S 10- 21.

gezogen werden. Die Routine bedeutet eine starre Arbeitsform, die aus wiederholenden Tätigkeiten besteht und feste Arbeitszeiten besaß.¹³ Die flexible Arbeit bedeutet die biegsame Arbeitsform¹⁴, die auf schnelle, anpassungsfähige Arbeit ausgerichtet ist und durch flexible Arbeitsteilung mit flexiblen Arbeitszeiten funktioniert. Hierbei gehen Privat und Öffentlich ineinander über. Das flexible Arbeitssystem besteht aus beschleunigten Produktionsmöglichkeiten, einer flexiblen Markt- und Konsumorientierung. Man zielt auf schnelle Arbeitseinweisung, vermehrte Arbeitsteilung, ansteigende Flexibilität und technische Errungenschaften ab.¹⁵ Das erzeugt bei dem Dienstleister eine permanente Unsicherheit aufgrund des Bewusstwerdens der Ersetzbarkeit seiner Funktion. J. Habermas kritisiert die flexible Arbeitsorganisation als eine Ideologie des Besitzindividualismus und der Leistungsorientierung.¹⁶

5. Das flexible Arbeitssystem Europas und die Legitimitätskrise der Demokratie

Nach Habermas werden die Legitimationsprobleme heutiger Demokratien durch die Arbeitsteilung, die ansteigende Flexibilität der Arbeit und die soziale Beschleunigung aufgrund technologischer Errungenschaften zunehmend sichtbar, durch die die moderne Arbeitswelt immer mehr in die private Lebenswelt eindringt. Die Folgen des flexiblen Arbeitssystems Europas sind zum einen, dass der private Bereich durch den öffentlichen Raum der Arbeitswelt eingenommen wird und sich dabei allmählich aufzulösen beginnt. Der Arbeitnehmer wird dadurch seiner privaten Freiheit beraubt. Diese Freiheitsberaubung des privaten Raumes und der privaten freien Zeit durch flexible Arbeitsorganisation und systematisch angewendete Kontrollmechanismen, wie technischen Kommunikationsmedien oder einer „opportunistischen Anpassung der Konsumenten an die Marktstrategien des monopolistischen Wettbewerbs (...)“¹⁷ erzeugt eine Reihe von Problemen. Diese Probleme sind Legitimationsprobleme der Demokratie, die durch das flexible Arbeitssystem verursacht werden. Legitimationsprobleme bzw. Legitimationsnöte entstehen laut Habermas: „(...) wenn systematisch Erwartungen erzeugt werden, die, sei es mit der disponiblen Wertemasse oder überhaupt mit systemkonformen Entschädigungen, nicht erfüllt werden können und sich so zu einer

¹³ Sennet, Richard (2008): *Der flexible Mensch*, Berlin: Berliner Taschenbuch Verlag, S. 39; 40; 58.

¹⁴ Sennet, Richard, *Der flexible Mensch*, S. 58.

¹⁵ Harvey, David (1989): *The condition of Postmodernity*, USA – Cambridge Massachusetts: Blackwell Verlag, S. 152.

¹⁶ Habermas, Jürgen (1973): *Legitimationsprobleme im Spätkapitalismus*, Frankfurt a. Main: Suhrkamp Taschenbuch Verlag, S. 111.

¹⁷ Habermas, *Legitimationsprobleme im Spätkapitalismus*, S. 116-117.

Legitimationskrise entwickeln können.¹⁸ Das stützt meine These, dass durch die Vereinnahmung der Lebenswelt durch die Arbeitswelt, die der dienstleistenden Mittelschicht keine Freiräume mehr übrig lässt, sich außer ihrer Arbeit noch anderen Tätigkeiten zuwenden zu können, Legitimationsprobleme der Demokratie entstehen können.¹⁹ Ohne den nötigen freien Raum im privaten Bereich und die notwendige, freie Arbeitszeit kann sich der Arbeitnehmer des flexiblen Arbeitssystems keinen handelnden und politischen Tätigkeiten widmen, außer denen, die von den Notwendigkeiten bestimmt werden. Das kann zu einer Legitimitätskrise der Demokratie führen. Diese Legitimitätskrise wird durch das flexible Arbeitssystem verursacht. Der private und eigene freie Raum, dessen Summe der sozio-kulturelle Raum einer Gesellschaft darstellt,²⁰ wird durch das flexible Arbeitssystem eingenommen, wodurch die freie Zeit, sich anderen Tätigkeiten außer den (Lebens-) Notwendigkeiten zu widmen, abhandenkommt. Das flexible Arbeitssystem hat den freien Raum vereinnahmt, indem die staatliche Organisation das beschleunigte Produktionssystem der flexiblen Arbeitswelt zulässt, die markt- und konsumorientiert ist und sich den Kontrollmechanismen technischer Kommunikation und Verbreitungsmedien bedient²¹, die immer fortschrittlicher werden, um so das flexible Arbeitssystem der *spätkapitalistischen Lebenswelt*²² aufrecht erhalten zu können. Die politische Organisation bietet dem ökonomischen System den notwendigen rechtlichen und verwaltenden Rahmen, um in den sozio-kulturellen Raum einzudringen und diesen in seiner Bestandsfähigkeit aufzulösen, um die heutige spätkapitalistische Lebenswelt sichern und aufrecht erhalten zu können. Die Übernahme bzw. Einnahme des sozio-kulturellen Systems durch das ökonomische System hat zwei Folgen: Eine interne Beständigkeitskrise, aus der sich eine zweite externe Krise in Form einer politischen Legitimitätskrise der Demokratie herausgebildet.²³ Die sozio-kulturelle Beständigkeitskrise, die durch die Einnahme des ökonomischen Systems einer flexiblen Arbeitswelt verursacht wird, hängt mit der Legitimitätskrise der Demokratie zusammen.

¹⁸ Habermas, Legitimationsprobleme im Spätkapitalismus, vgl. S. 104-105.

¹⁹ OECD (2012): "Average annual working time", Employment and Labour Markets: Key Tables from OECD, No. 8. http://www.oecd-ilibrary.org/employment/average-annual-working-time-2012_annual-work-table-2012-1-en (abgerufen 18.05.2013).

²⁰ Habermas, Legitimationsprobleme im Spätkapitalismus, S. 70.

²¹ Vgl. Foucault, Michel (1996): Die Ordnung der Dinge, Frankfurt a. Main: Suhrkamp Taschenbuch Verlag, S. 414; S. 441- 442: "Der Mensch ist Gegenstand der Wissenschaft"; „Der Mensch wurde seinen eigenen Inhalten enteignet“ „Der Mensch ist dem Ereignis ausgesetzt.“

²² Vgl. Habermas, Legitimationsprobleme im Spätkapitalismus, S. 50-51: „ (...) organisierter oder staatlich geregelter Kapitalismus (...), die beide auf den fortgeschrittenen Stand des Akkumulationsprozesses zurückgeführt werden können: einerseits auf den Konzentrationsprozeß der Unternehmen (...) und die Organisierung der Güter-, Kapital- und Arbeitsmärkte; andererseits darauf, dass der interventionistische Staat in die wachsenden Funktionslücken des Marktes einspringt.“

²³ Habermas, Legitimationsprobleme im Spätkapitalismus, S. 100- 104.

Das staatlich verwaltete flexible Arbeitssystem behindert die grundrechtliche bürgerliche Partizipationsmöglichkeit²⁴ einer modernen Demokratie, indem den Dienstleistern nicht genügend freie Zeit für politische Bildung zur Verfügung steht. Die Voraussetzung der Partizipationsmöglichkeit ist das Partizipationsinteresse am öffentlichen Raum. Dieses Teilnahmeinteresse am politisch-öffentlichen Raum kann nicht erzeugt werden, wenn der private freie Raum sich im Rückzug, d.h. in einer Beständigkeitskrise gegenüber dem öffentlichen Raum der Arbeitswelt befindet. Das Primärinteresse der jeweiligen Menschen die Arbeit, besteht in der Beibehaltung des privaten Raumes und den Notwendigkeiten des Lebens. Die Partizipation am öffentlich-politischen Raum wird so zum Sekundärinteresse, da die zu erfüllenden privaten Lebensnotwendigkeiten Vorrang haben. Des Weiteren ist die Bildung eine Voraussetzung für die Teilnahme an einem öffentlichen Diskurs, im Sinne von Theorie und Praxis²⁵ hier als Denken und Handeln verstanden. Ohne Bildung kann man politische Grundelemente und Verfahren nicht begreifen, die für eine wahlbeteiligte Bevölkerung von fundamentaler Bedeutung sind. Bilden kann man sich, indem man die nötige Zeit und den nötigen Raum dafür hat.²⁶ Man braucht eine arbeitsfreie Zeit und einen arbeitsfreien Raum, um sich bilden zu können, das bedeutet auch, Zeit sich politisch bilden und politisch tätig sein zu können. Aus diesem Grund ist politische Bildung die Voraussetzung einer bürgerlichen Partizipation als Wahlbeteiligte einer Demokratie. Ohne bürgerliche Partizipationsmöglichkeit der dienstleistenden Mittelschicht wird der Demokratie ihre Legitimitätsbasis entzogen.

6. Schlussfolgerung

Schlussfolgernd kann man Habermas These anführen, dass sich das flexible Arbeitssystem, indem es in den sozio-kulturellen Raum eindringt, auf den politischen Raum auswirkt und dadurch eine Legitimitätskrise heutiger europäischer Demokratien²⁷ entstehen kann. Im Anschluss sucht die vorliegende Forschung Lösungsansätze gegenüber den defizitären Auswirkungen der flexiblen Arbeitssysteme auf die europäische Demokratie zu liefern. Sie findet sie in einer Rückbesinnung auf die platonische Philosophie.

²⁴ Habermas, Legitimationsprobleme im Spätkapitalismus, S. 106, S. 102.

²⁵ Aristoteles (1989): Politik, Stuttgart: Philipp Reclam, Siebentes Buch; Praxis und Theorie, 1325a- 1325b; S. 327.

²⁶ Arendt, Vita Activa oder Vom Tätigen Leben, vgl. Polis.

²⁷ Habermas, Legitimationsprobleme im Spätkapitalismus.

Zunächst wäre die konkretere Abgrenzung des privaten freien Raumes von der flexiblen Arbeitswelt von Bedeutung, damit der sozio-kulturelle Raum vom ökonomischen System abgetrennt werden kann, um dem politischen System der Demokratie seine Träger garantieren zu können. Demnach

müssten markt- und konsumorientierte Werte durch konstruktive Freizeitgestaltung im Sinne der griechischen Eudaimonia als *wahres* und *gutes* Leben eines handelnden und redenden Menschen in Rückbesinnung auf die platonische Philosophie und die damit einhergehende Muße²⁸ und Bildung²⁹ ersetzt werden, um fundamentales Grundwissen bzw. politische Bildung garantieren zu können. Um die Partizipation der Bürger einer Demokratie sichern zu können, bedürfte man einer erhöhten Willensbildung. Aus diesem Grund sollte man die Gesellschaft motivieren, der Bildung mehr Zeit zu widmen, um das *Selbst* bewusster Bürger stärken zu können. Schlussendlich sollte man der Bevölkerung den öffentlichen politischen Raum durch steigende Transparenz im politischen Diskurs und politischen Entscheidungsprozessen zugänglicher gestalten.

²⁸ Pieper, Josef (2007): *Muße und Kult*, München: Kösel Verlag, S. 48, S. 50.

²⁹ Platon (2006): *Der Staat*, Zweites Buch, Stuttgart: Philipp Reclam, s. Erziehung, s. 376e- 377d, S. 150- 151.

Literatur

Arendt, Hannah (2002): *Vita activa oder vom Tätigen Leben*, München: Piper Verlag

Aristoteles (1989): *Politik*, Stuttgart: Philipp Reclam.

Braudel, Fernand (1985): *Jocurile Schimbului [Die Tauschspiele]*, Sibiu: Interprinderea Poligrafica.

Foucault, Michel (1996) : *Die Ordnung der Dinge*, Frankfurt a. Main: Suhrkamp Taschenbuch Verlag.

Habermas, Jürgen (1973): *Legitimationsprobleme im Spätkapitalismus*, Frankfurt a. Main: Suhrkamp Taschenbuch Verlag.

Harvey, David (1989): *The condition of Postmodernity, USA – Cambridge Massachusetts*: Blackwell Verlag.

Vgl. Marx, Karl/Engels, Friedrich (1980): *Das Manifest der Kommunistischen Partei*, Berlin: Dietz Verlag.

Pieper, Josef (2007): *Muße und Kult*, München: Kösel Verlag.

Platon (2006): *Der Staat, Zweites Buch*, Stuttgart: Philipp Reclam.

Sennet, Richard (2008): *Der flexible Mensch*, Berlin: Berliner Taschenbuch Verlag.

Audio:

Luhmann, Niklas (1992/93): *Vorlesung: Theorie der Gesellschaft*, Universität Bielefeld, Carl- Auer-System- Verlag GmbH (5/1989), Audiobook.

Internet:

OECD (2012): "Average annual working time", *Employment and Labour Markets: Key Tables from OECD*, No. 8. http://www.oecd-ilibrary.org/employment/average-annual-working-time-2012_annual-work-table-2012-1-en (abgerufen 18.05.2013).

Donau-Institut Working Papers
ISSN 2063-8191

Kopien können bestellt werden bei:

Universitätsbibliothek
Andrássy Universität Budapest
PF 1422
1464 Budapest
Hungary

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage unter <http://www.andrassyuni.eu/donauinstitut>. Wir machen sie darauf aufmerksam, dass wir die Weitergabe des entsprechenden Working Paper einstellen, falls eine revidierte Version für eine Publikation an anderer Stelle vorgesehen ist.